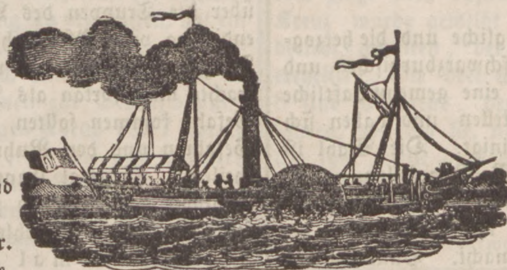
№ 164. 23ster Jahrgang. Montag, den 18. Juli 1853.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

Berlin, 14. Juli. Da es die Absicht Sr. Maj. des Königs ist, die Reise von Königsberg resp. Danzig nach Putbus zur See zu machen, so geht morgen der Hr. Generalpostdirektor Schmückert nach Stettin, um dort eine Revision des preuß. Adler vorzunehmen, welcher zum Gebrauch für die Ueberfahrt in Aussicht genommen ist. Am 16. Juli Morgens geht das Königliche Post-Dampfschiff „von Nagler" mit dem Generalpostdirektor und dem Geheimen Rath von Pommer-Esche an Bord, von Stettin nach Putbus in See. — Dem Stettiner Schiffsbaumeister Elvertshagen, welcher den Bau des Post-Dampfschiffes „von Nagler" in London geleitet hat, ist vom Handelsminister ein anerkennendes Schreiben mit dem Bemerken zu Theil geworden, daß Se. Maj. der König demselben eine Gratification von 1000 Rthlrn. allergnädigst bewilligt habe. — In Putbus wird den „von Nagler" das Königl. Postdampfschiff „Königin Elisabeth" mit der Stettiner Post erwarten und wird dann das erstere Schiff unverzüglich mit dieser Post nach Stockholm in See gehen. Die „Königin Elisabeth" verbleibt zur Disposition des Königs in Putbus stationirt.

Berlin, 15. Juli. Ueber die gestrige Reise Sr. Majestät des Königs nach Frankfurt a. d. O. geht der „N.Pr.Z." folgende Mittheilung zu. Se. Majestät verließen Berlin um 7 Uhr, und trafen 8½ Uhr in Frankfurt ein. Se. Majestät stiegen im dortigen Regierungsgebäude ab und empfingen hier die Behörden. Darauf wohnten Se. Majestät dem Gottesdienste und später der Vertheilung der Prämien bei. Inzwischen hatten sich die sämmtlichen Gewerke, die Kaufmannschaft, die Bewohner der städtischen Dörfer aufgestellt, ein Spalier bildend, durch welches Se. Majestät Allerhöchstsich nach dem Regierungsgebäude zurückbegaben, vor welchem darauf der Vorbeimarsch dieser Körperschaften erfolgte. Nachdem Se. Majestät noch die Gewerbe-Ausstellung besucht und bedeutende Einkäufe daselbst befohlen hatten, wohnten Allerhöchstdieselben dem Fest-Diner etwa ½ Stunde bei. Um 2¼ Uhr begaben Se. Majestät Allerhöchstsich auf den Eisenbahnhof zurück und trafen nach einer Fahrt von 72 Minuten hier wieder ein.

— Bei der gestern hier stattgehabten Versteigerung des dem van Dyck zugeschriebenen Gemäldes: „Cimon im Kerker von seiner Tochter ernährt", wurde, nachdem die Gebote bei 5100 Thaler stockten, das Bild von seinem bisherigen Besitzer für die Summe 5500 Thaler zurückgekauft.

D. Berlin, 16. Juli. Die von der Voss. Ztg. vor einigen Tagen gebrachte Mittheilung, daß in der, unter dem Vorsitz Sr. Maj. des Königs stattgefundenen kirchlichen Conferenz ein, von dem Consistorialpräsidenten a. D. Goschel verfaßter Vortrag gehalten worden sei, ist dem Vernehmen nach eine nicht richtige, da, wie verlautet, überhaupt Sr. Majestät kein Vortrag gehalten worden ist. — Ebenso falsch ist die Angabe desselben Blattes, daß jener Conferenz sich noch andere anschließen werden. — Die Erhöhung des Salzverbrauchsquantums von 12 auf 14 Pfund auf den Kopf in den von Hannover angrenzenden Landestheilen findet seinen Grund darin, daß die Ueberführung von Salz nach Preußen, nach Aufhebung der Zollinie an der preußisch-hannoverschen Grenze leichter geworden ist. Das Verbrauchsquantum in jenen Landestheilen hat sich auf ungefähr 14 Pfund für den Kopf herausgestellt, weßhalb diese Erhöhung eintreten mußte. Die Höhe des Verbrauchs ist nicht für alle Landestheile Preußens dieselbe. Während durchschnittlich in der Monarchie 16—17 Pfund auf den Kopf kommen, rechnet man in Berlin 12—13 Pfund, in der Provinz Sachsen ca. 13 Pfund, in Westphalen 15 Pfund, in der Provinz Preußen ca. 20 Pfund.

— Glaubwürdigen Vernehmen nach hat Graf Renard die Herrschaft Groß-Strehlitz für 3,500,000 Thlr. an den Herzog von Augustenburg verkauft.

D. Berlin, 17. Juli. Es ist von mehren Seiten früher die Idee angeregt, Möbelsendungen aus Deutschland nach dem Oriente als eine rentable Unternehmung zu veranlassen. Dieser Ansicht ist, nach hier eingelaufenen zuverlässigen Berichten, schwer beizupflichten. Es konkurriren bei den Möbelimporten Amerika, England, Frankreich, Livorno und Genua. Die stärksten Importe geschehen von Frankreich und Amerika aus. Von Amerika wurden aber nebst den, in den Zollisten aufgeführten Collismöbeln noch große Massen, die nicht gefügt waren und gewöhnlich, um niedrigern Zoll zu erhalten, als Bauholz deklarirt wurden, und die man hier alsdann zusammenfügte, eingeführt. Sie trafen den Landesgeschmack sehr schnell, sind billig, bequem, massiv und dauerhaft und erschienen in zweierlei Qualität am Markt: 1) Feinere Möbel, massiv von Mahagoni, ohne moderne Form; die Canapees mit Seegras gestopft, die Ueberzüge von Pferdehaar gewirkt, die Stühle in gleicher Art, ohne alle Fournitur. 2) Ordinaire Möbel, hauptsächlich Stühle und Wiegestühle. Sie sind vorn polirt und sonst mit Oelkopal angestrichen. An der Lehne befinden sich roth gemalte und mit Lack überzogene Früchte und Verzierungen. Der Sitz besteht aus ordinairem aber sehr dauerhaftem Rohrgeflecht. Diese Stühle sind fast vollständig Maschinenarbeit, durch die Maschine gehobelt, geschnitten und gestemmt. Alle andern Arten Möbel unterliegen noch zwischen den genannten Ländern einer gewissen Concurrenz, während die allgemeinsten Gebrauchsartikel, Stühle und Canapees, vorzugsweise von Amerika kommen. Die vermehrte Schiffahrt von dort zu den Levantegewässern, begünstigt den Import dieses Artikels, welcher auf der Herfahrt als halber Ballast mitgebracht wird. Außer diesem Vorzug gegen jede deutsche Concurrenz hat Amerika so wie die anderen Länder, billigeres Rohmaterial. Ersteres hat sein Mahagoni, Italien und Frankreich Nußbaum und Strohgeflecht. Die hergebrachten, meist massiven Möbel bedürfen nicht der ängstlichen Sorgfalt hinsichtlich des Transports, wie jene aus Deutschland. Zwei in früheren Jahren von Hamburg aus unternommene Möbelexporte sind, hauptsächlich in Folge des Zustandes, in dem sie ankamen, verunglückt. Die eleganten Schränke, Tische &c. waren theils sehr beschädigt, theils hatte das Holz so gearbeitet, daß die einzelnen Theile überall aus Leim und Fugen waren. Die Erfahrung hat gelehrt, daß selbst die sorgfältigst verpackten Möbel und das ganz trocken verarbeitete Holz, wenn es in Kisten lange Zeit in dem dunklen, feuchten Schiffsraum unter verschiedenen klimatischen Einwirkungen gelegen hatte, bei der Eröffnung eine Masse Feuchtigkeit zeigte, daß das Stroh durchnäßt war und die Politur von Schweiß triefte. Fournirte Möbel bleiben daher stets mit großem Risiko versandt. Das in Deutschland zur massiven Verarbeitung beliebte Birkenholz müßte sich ferner erst in der Levante Eingang und Geschmack verschaffen und würde, da es dem Lufteinflusse sehr unterliegt, ebenfalls für den Orient schwer zu verarbeiten sein. Endlich bleibt es sehr zweifelhaft, ob überhaupt Deutschland gegen die feineren italienischen und französischen Möbel und gegen die billigeren amerikanischen concurriren könnte.

Köln, 14. Juli. Der gestern Abend von Aachen hier angelangte Eisenbahnzug ist vor seiner Einfahrt in den Löningsdorfer Tunnel von einem Blitzschlag getroffen worden. Ein Schaffner wurde dadurch gelähmt. Er wurde bei der Ankunft hier ins Spital gebracht. Sonst erlitt außer vorübergehender Betäubung niemand einen Schaden.

— Unter den Beschlüssen unserer rheinischen Kreissynoden, die jetzt zur Berathung versammelt sind, verdient folgender Beschluß in Betreff der gemischten Ehen besondere Erwähnung: „Die Synode wünscht, daß die Provinzialsynode in Betreff des päpstlichen Breve über die Einsegnung gemischter Ehen sich dahin ausspreche, daß sie allerdings einerseits jeden evangelischen Christen, der sich den Bestimmungen dieses Breve unterwirft, einer solchen Verleugnung seines Bekenntnisses schuldig erkennt, daß sie ihn als Glied der Kirche nur noch seelsorgerisch ansehen,

ihn aber zum Abendmahl, Taufzeugen und Ehrenamt in der Gemeinde nicht zulassen kann, so lange er nicht aufrichtige Buße gethan; daß die Provinzialsynode aber andererseits auch entschieden diesem Breve gegenüber die evangelische Gesinnung festhalte, nach welcher wir zwar gemischte Ehen für bedenklich in Bezug auf das Seelenheil halten, aber dennoch auch der gemischten Ehe die kirchliche Fürbitte und den Segen nicht versagen, wofern das Paar dafür empfänglich ist."

Weimar, 13. Juli. Die großherzogliche und die herzoglich sächsischen, ingleichen die fürstlich schwarzburgischen und reußischen Regierungen haben beschlossen, eine gemeinschaftliche diplomatische Vertretung in Berlin herzustellen und haben sich bereits über die Person des Vertreters geeinigt. Die Wahl ist dem Vernehmen nach auf den Grafen v. Beust gefallen.

— **Kiel**, 10. Juli. Das Stammschloß der schleswig-holsteinschen Fürsten, die Feste Gottorf, ist nun bald, gleich der rendsburger Citadelle, der Erde gleich gemacht. Hunderte von Arbeitern sind mit ihrer Abtragung beschäftigt. Hier handelt es sich nicht wie bei Rendsburg um die Zerstörung einer deutschen Festung, sondern um die Vernichtung einer deutschen Erinnerung. Das Recht des germanischen Stammbaums auf die Herzogthümer ist geschwunden, nun wird auch sein Sitz von der Oberfläche der Erde vertilgt. Das historische Schloß und sein prachtvoller Park wird zur Kaserne und zum Paradeplatze umgewandelt. Die Anhöhen werden geebnet, der Schloßgraben ausgetrocknet, alle Nebenbaulichkeiten der Vergessenheit übergeben, und schon den Winter werden zwei dänische Bataillone darin ihre Evolutionen halten können.

Wien, 13. Juli. Die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die türkische Flotte in das Schwarze Meer ausgelaufen sei, bestätigt sich nicht. Die Flotte ankerte nach den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel am 1. d. M. noch im Bosporus. — Das Fürstenthum Serbien, welches, wenn die türkisch-russische Differenz nicht friedlich gelöst werden sollte, große Bedeutung erlangt, hat zur Zeit eine nach preußischem Muster organisirte wohl disciplinirte Armee von 30,000 Mann, nebst trefflicher Artillerie. Für das Landesaufgebot, welches nach der dortigen Sitte im Falle der Nothwendigkeit bewaffnet wird, liegen in dem Depot 80,000 Stück Gewehre, meist mit Doppelläufen, bereit.

— Der „Fr. P. Z." wird aus Wien geschrieben: Bezüglich der Besetzung der Donau-Fürstenthümer erfahre ich heute, daß zwischen der Pforte und Rußland oder richtiger zwischen ihren Generalen Omer Pascha und Gortschakoff in diesem Augenblick darüber verhandelt wird, daß zwischen der türkischen und russischen Armee dies- und jenseits der Donau, eine Demarcationslinie gezogen werden soll, in welcher auch Bucharest einbegriffen wäre. Wenn die Verhandlungen von günstigem Erfolg begleitet sind, so werden die Russen Bucharest vorläufig für die Zeit, als die diplomatischen Verhandlungen über neuliche Vermittelungs-Vorschläge fortdauern, wieder räumen.

C. Paris, 13. Juli. Heute ist die öffentliche Meinung wieder in die peinlichste Ungewißheit zurückgesunken. Immer heißt es wieder: bekommen wir Krieg? behalten wir Frieden? Da kommt zuerst der Constitutionnel angerückt, mit fliegender Fahne und brennender Lunte. Das Journal „des Debats" hat dagegen eine durchaus friedliche Haltung und bekanntlich hat das Blatt über das Ausland stets die vollständigsten und zuverläßigsten Nachweisungen. Die übrigen Journale mühen sich ab zu beweisen, was kein Mensch bestreitet: daß die Flotten nicht in die Dardanellen eingelaufen; daß sie an einer Stelle vor Anker liegen, die ihnen durch keinen Tractat untersagt sei; und daß demnach zwischen ihrer Anwesenheit in der Bai von Besika und die Besetzung der Donau-Fürstenthümer durch die russische Armee, durchaus keine Gleichstellung zuläßig sei. — Auf dem franz. Marine-Ministerium ist ein Bericht des franz. Consuls aus St. Francisco eingetroffen, der vom 22. Mai datirt ist, und manches Interessante enthält. Das französische Fahrzeug A. N. Cézard langte am 15. Mai daselbst an; es kam von Havre und hatte die Fahrt in 108 Tagen zurückgelegt. Das Fahrzeug hatte 239 Emigranten an Bord. Die Gesammtzahl der Emigranten der sogenannten Goldstangen-Coterie ist dadurch auf 2716 gestiegen; sie verdienen des Tags 15 bis 18 Francs. Der Consul räth den Rhedern und Befrachtern an, ihre Speditionen fortzusetzen. Die Einwanderungen nehmen rasch zu, durch die Ebene und zur See und täglich eröffnen neue Märkte den Absatz der Produkte. — Der Senat von Connecticut hat in seiner Sitzung vom 29. Juni die Abschaffung der Todesstrafe votirt. Diese Strafe wird durch die Zellularhaft ersetzt, und es tritt nie eine Begnadigung ein.

Paris, 15. Juli. (Tel. Dep.) Ein französischer Dampfer ist mit Depeschen nach Konstantinopel abgegangen. An der Börse erzählen sonst wohl Unterrichtete, daß die Schwierigkeiten in Betreff der orientalischen Frage geordnet seien. Die Pforte werde die russische Note annehmen und Rußland werde eine Gegennote unterzeichnen.

— Der Prinz Napoleon, hielt am 10. Juli Ehrenrevue über die Truppen des Lagers von Helfaut und nach deren Beendigung vom Pferde herab inmitten der um ihn versammelten Offiziere eine Anrede, worin er unter Anderm sagte: „Ich betrachte mich fortan als Ihren Kameraden, und wenn Tage der Gefahr kommen sollten, so würde ich glücklich und stolz sein, die Gefahren und den Ruhm einer ihrer Väter würdigen Armee zu theilen." General Canrobert versicherte in seiner Antwort, seine Division werde, wenn je das Vaterland seiner Kinder bedürfen sollte, unter den Befehlen der Napoleon zu marschiren stolz sein.

— (**Grabmal des Kaiser Napoleon.**) Man ist gegenwärtig mit Vollendung dieses prachtvollen Mausoleums beschäftigt: es bleibt bis zum 15. August geschlossen. Die Kuppel und die Spitze des Doms der Invaliden werden neu vergoldet. Der Ueberschlag der Kosten beträgt nicht über 300,000 Frs.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 18. Juli. Sr. Majestät Dampf-Korvette „Danzig", ist am 13ten Juli Mittags auf der Rhede von Helsingör angekommen, und hat an demselben Tage Abends neun Uhr die Reise nach England fortgesetzt, um dort ihre 12 Bombenkanonen aufzunehmen. Die Maschine besitzt 450 Pferdekraft. Es ist anzunehmen, daß künftig preußische Kriegsdampfer nur als Schraubendampfer gebaut werden, da die Vortheile der letztern im Vergleich mit den Schaufeldampfschiffen über allen Zweifel sind. Eine Schraubenfregatte von 200 Pferdekraft, vermag 22 Geschütze starken Kalibers zu führen, während ein Kriegsdampfer von 500 Pferdekraft nur 12 Geschütze derselben Art zu tragen pflegt. Die Korvette Danzig hat zwar schon die günstige Einrichtung, daß die Mehrzahl der Geschütze, nämlich 8, an den Enden des Schiffes als Heck- und Bugkanonen gebraucht werden, bei größern Kriegsdampfschiffen mit Schaufelrädern kann aber die größte Zahl der Kanonen nur in dem Falle gebraucht werden, wenn man die Breitseite, also die schwächste, dem Feuer des Feindes aussetzt. Das Propellerschiff kann dagegen diese Breitseite gleich einem Segelschiffe mit Vortheil darbieten. Der Schiffskörper eines Propellers von 200 Pferdekraft kommt zwar theurer als derjenige eines Schaufeldampfers von 500 Pferdekraft zu stehen, aber die Differenz wird wieder durch den höhern Preis einer Maschine des letztern ausgeglichen. Im Dienste kostet das Brennmaterial der Schraubenfregatte um die Hälfte weniger, weil sie bei günstigem Winde oder weniger drängender Reise sich der Segel bedient.

— Unter den vielen Gegenständen, welche Sr. Maj. Transportschiff „Mercur" von seiner Uebungsreise mitgebracht hat, befindet sich auch ein schönes Exemplar eines Condor aus Rio-Janeiro, welches für den zoologischen Garten in Berlin bestimmt, am 10. von hier nach Berlin abgesandt ist.

— Es wurde schon vor einiger Zeit durch diese Blätter mitgetheilt, daß bei Gelegenheit der Londoner Industrie-Ausstellung von der Preußischen Regierung eine daselbst ausgestellt gewesene Maschine zur Fabrikation von Schiffs-Tauen angekauft und auf Empfehlung der Aeltesten der Kaufmannschaft hierselbst, dem hiesigen Reifschlägermeister Claassen verliehen worden sei. Diese Maschine, welche in Newcastle verfertigt ist, befand sich damals in Königsberg, woselbst sie in der Steinfurthschen Maschinen-Bauanstalt aufgestellt und für das dafür Interesse nehmende Publikum in Betrieb gesetzt war; seitdem ist sie hierher gebracht worden und es wird dieselbe nun von einem in Berlin ausgebildeten Techniker, welcher zu diesem Zwecke von dem Königl. Ministerium hergeschickt ist, in dem Fabrikgebäude des Hrn. Claassen auf Langgarten aufgestellt. Wie wir hören, wird die Aufstellung in einigen Tagen beendigt und die Maschine dann, nach den vom Staate gestellten Bedingungen, Jedem zugänglich sein, den die Behörde dazu bezeichnet, damit nach der Absicht der Regierung die inländische Taufabrikation gefördert und die Maschine überhaupt dem inländischen Schiffsbaue nutzbar gemacht wird. Es wäre übrigens wohl wünschenswerth, daß auch Anderen, die sich für die Fortschritte der Industrie interessiren, gestattet würde, diese sauber gearbeitete und complicirte Maschine in Augenschein zu nehmen. Schließlich glauben wir noch bemerken zu müssen, daß der Reifschlä-

germeister Claassen schon seit mehreren Jahren das Tauwerk mittelst Maschinen, die jedoch anders construirt sind, angefertigt und daß der verstorbene Reifschlägermeister Domanski die erste derartige Maschine hier eingeführt hat. —h—

— (Gas-Beleuchtung.) Um denjenigen Personen, die für ihre Häuslichkeit resp. Geschäftslokale noch Gasflammen bestellen wollen, Gelegenheit zu geben, sich von der Leuchtkraft der verschiedenen Gasbrenner vollständige Ueberzeugung zu verschaffen, hat ein Mitglied der Gasbeleuchtungs-Commission, Herr Jüncke, derselben das freundliche Anerbieten gemacht, durch seinen Gasometer im Raths-Weinkeller die verschiedenen Flammen zur Veranschauung bringen zu wollen. Dies wird nun morgen Abend von 7 Uhr ab geschehen und bei jeder Flamme vermerkt sein, wie viel sie kosten soll und wie viel Löcher der Brenner hat. Allen, die mit der Leuchtkraft der verschiedenen Gasflammen noch nicht bekannt sind, dürfte dies freundliche Entgegenkommen sehr erwünscht und von großem Interesse sein. —n—

— Am Altstädtischen Graben sowohl wie auf dem Fischmarkte fanden heute Vormittag, in Folge der hohen Forderungen der Kartoffel-Verkäufer, Aufläufe statt. Gütliches Zureden der Polizei-Beamten konnte die Menge nicht zum Auseinandergehen bewegen, es mußten deshalb einige Arretirungen stattfinden. Es ist übrigens unerklärlich, weshalb die Kartoffel-Verkäufer auf so hohe Preise halten, da durchaus kein Mangel an vorjährigen Kartoffeln ist, auch bereits schon frische in großer Menge am Markte erscheinen und bis jetzt noch keine Spur von einer Erkrankung der Frucht sich zeigt, gegentheils eine gesegnete Ernte in Aussicht steht. —7—

— Gestern Vormittag fand man in der Contre Escarpe vor dem Langgarter Thor, Bastion Roggen gegenüber, die Frau des Schuhmachermeisters Klein als Leiche im Wasser; ihr Ehemann, als er die Trauerbotschaft erfuhr, hat sich aus seiner Behausung entfernt und ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen. Wie man vermuthet, hat ehelicher Zwist die Frau zu dem Selbstmorde veranlaßt. —7—

Graudenz, 15. Juli. Se. Majestät der König wird nach einer hier eingegangenen Benachrichtigung am 30. d. Mts. auf der Reise von Potsdam nach Danzig den hiesigen Regierungsbezirk passiren, am 31. in Danzig verweilen und sich am 1. August von Danzig aus zur Eröffnung der letzten Strecke der Ostbahn nach Königsberg begeben. — Der Bahnzug, welchen Se. Majestät benutzt, wird in Terespol und Czerwinsk anhalten. — — Als Curiosität theile ich Ihnen noch folgendes Inserat mit, welches kürzlich hier veröffentlicht wurde: „Für Lebensmüde! Eine Equipage, bestehend aus einer verwitterten Victoria-Chaise (englischen Modells) mit Spuren früherer Eleganz, so wie zwei Gras-Hengsten (arabischer Race), von außerordentlicher Sanftmuth und Zahmheit, steht unter sehr günstigen (?) Bedingungen zu vermiethen. Lebensüberdrüssigen, die etwa hierauf reflektiren wollen, wird qu. Equipage als Radikal-Kur empfohlen.“ —G—

Königsberg, 16. Juli. In der hiesigen Ostpreußischen und Litthauischen Zuckerraffinerie ist heute ein seltenes Fest gefeiert worden, das um so mehr bekannt zu werden verdient, als es von Anfang bis zu Ende einen patriotischen Charakter trug. — Dasselbe galt nämlich einem Arbeiter der Fabrik, Namens Petter, welcher derselben 50 Jahre hindurch treu und redlich gedient hat. Um 3 Uhr Nachmittags versammelten sich sämmtliche Arbeiter der Raffinerie auf dem mit Laub- und Blumenguirlanden und preußischen Fahnen geschmückten Hofraum der Fabrik, auf dessen Mitte sich eine viereckige Pyramide von Tannen erhob, an deren 4 Flächen die Bildnisse der vier letzten Herrscher unseres Vaterlandes sinnreich angebracht waren. — Mit einem Musikcorps und den Beamten an der Spitze, zogen die Arbeiter, gegen 200 an der Zahl, nach der Wohnung des Jubilars und führten ihn von dort nach dem Hofe der Fabrik, auf dem an 3 Fronten Tische gedeckt standen, die mit einem frugalen Mittagsessen servirt waren. — Der Jubilar nahm unter einem von Laubgewinden gebildeten und mit einer Krone geschmückten Baldachin Platz, während die Arbeiter sich in bunter Reihe an den Tischen placirten. Nach Beendigung der Mahlzeit hielt der Agent der Fabrik, Herr G. F. Zacher, eine kurze Ansprache, die sich auf das 71jährige Bestehen der Raffinerie (seit 1782) bezog, erinnerte daran, wie unter der segensreichen Regierung der letzten vier Herrscher Preußens das Institut gediehen sei und sich vergrößert habe und schloß mit einem Toast auf Se. Majestät den jetzt regierenden König, in den die Arbeiter begeistert einfielen. Es folgte dann der Toast auf den Jubilar, worauf diesem als Geschenk eine Geldsumme und eine silberne Schnupftabaksdose überreicht und ihm zugleich der gewöhnliche Lohn übergeben und für seine übrige Lebenszeit als Pension zugesichert wurde.

Heilsberg, 13. Juli. Die Mission der Jesuiten hat für unsern Ort Sonntag den 10. d. M. mit der Errichtung des Missionskreuzes ihr Ende erreicht. Den eigentlichen Festzug eröffnete ein Sänger- und Musikchor. Letzterem schloß sich, getragen von 24 Personen, das blumenumkränzte und sonst festlich geschmückte Missionskreuz an, welches auf einem schrägen, mit rother Draperie umhängten, und auf einer etwa 20 Fuß langen Trage befestigten Gerüste ruhte. Die Träger, den Jünglingen und Männern aus Stadt und Land angehörend, waren in vierfacher Anzahl vorhanden. Dem Krucifixe unmittelbar folgten paarweise 24 Geistliche und diesen die 3 Missionäre: Anderledi, Ketterer und v. Mehlem. Man kann annehmen, daß sich an dem Zuge circa 12,000 Personen direkt betheiligt haben. Das Kreuz wurde geweiht und die Schlußpredigt von dem P. Anderledi gehalten, der auch der Gemeine den päbstlichen Segen ertheilte. Die drei Missionäre sind bereits am Montage, nach 8 Uhr Morgens, per Extrapost nach Dom Frauenburg abgefahren, von wo sie, nach einer 14tägigen Ruhe, abgehen sollen, um ihre zweite diesjährige Mission im Ermlande den 24. d. M. in Rößel zu beginnen.

Verantwortlicher Redacteur: Denecke.

Handel und Gewerbe.

Marktbericht.

Danzig, 18. Juli. An der Börse wurden aus dem Wasser verkauft: am 16. poln. Weizen: $27\frac{1}{2}$ Last 131pf., 100 Last 133pf., 67 Last 133pf.134pf. und $7\frac{2}{3}$ Last 134—35pf. fl. (?), 15 Last 133pf. fl. 510, 30 Last 132pf., 25 Last 132—33pf. u. 83 Last 133—34pf. fl. 535, 28 Last 132pf., 50 Last 133pf. u. 62 Last 133—34pf. fl. 540, 27 Last 133pf., 30 Last 133—34pf. und 57 Last 134pf. fl. 545; inl. Weizen: 30 Last 130pf. u. 23 Last 132pf. fl. (?), 30 Last 128—29pf. fl. 480 und $29\frac{1}{2}$ Last 130pf. fl. 490; heute: inländ. Weizen: 24 Last 127pf. fl. 480, 21 Last 130pf. fl. 495, 15 Last do. fl. 500 und 15 Last do. fl. 520; poln.: 58 Last 132—33pf., 66 Last 133—34pf.134pf. u. 19 Last 135—36pf. fl. (?), 31 Last 131pf. fl. 520 und 50 Last 132—33pf. fl. 530.

Thorner Liste.

Vom 13. bis incl. 15. Juli passirt:
nach Danzig: 841 Last 20 Schffl. Weizen, 10494 Stück fichtene u. 942 Stück eichene Balken, 135 Last eichene Stäbe, 102 Last eichene Bohlen und 260 Klafter Brennholz.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
Bordeaux, 12. Juli. Emma, Ballaseyus.
Swinemünde, 16. Juli. Emilie, Mews.

Den Sund passirten am 13. Juli: Isaak, Schievelbein; Louise Charlotte, Lewin; Maria, Petersen und Mercantil, Vogt, von Danzig.

Den Schleswig-Holstein. Kanal passirten am 14. Juli: Br. Ida, v. d. Staar; Elizabeth, Bos und Twee Gebröders, v. d. Veer, von Danzig.

Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.

Danzig, den 18. Juli 1853.

auf		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.
London	1 M.	—	—		Freiwillige Anleihe	—	—
	3 M.	$199\frac{1}{2}$	—	$199\frac{1}{2}$	Staats-Anl. à $4\frac{1}{2}$ %	$102\frac{1}{2}$	—
Hamburg	K. S.	—	—		Westpr. Pfandbriefe	97	—
	10 W.	—	—	$45\frac{1}{8}$	Ostpreuß. do.	—	—
Amsterd.	K. S.	—	—		St.-Sch.-Scheine	$93\frac{1}{4}$	—
	70 T.	$101\frac{1}{4}$	—		Dzg. Stadt-Oblig.	—	
Berlin	8 T.	—	—		Prämien-Scheine		—
	2 M.	—	—		der Seehandlung	—	—
Paris	3 M.	—	—		Holl. Dukaten, neue	—	—
Warschau	8 T.	—	-		do. do. alte.	—	—
	2 M.	—	—		Friedrichsd'or	—	—
Rentenbr.		—	—		Augustd'or	—	—

Angekommene Fremde.

Im Hotel de Berlin:

Hr. Bauführer Langwielez und Hr. Partikulier Pfeiffer a. Königsberg. Hr. Kaufmann Kopnitz a. Stettin.

Im Deutschen Hause:

Hr. Gymnasial-Direktor Skrzeczka nebst Familie a. Königsberg. Hr. Prediger Skrzeczka nebst Gattin a. Kalinowen. Hr. Gutsbesitzer Girod nebst Familie a. Sienkla. Hr. Dekonom v. Palędzki a. Marcinkowo dolne. Die Hrn. Kaufleute Kirschstein a. Preuß. Holland und Weinschenk a. Schwabach. Hr. Particulier Gregory a. Berlin. Hr. Rentier Kersten a. Luboczin. Hr. Schmiedemeister Naujocks a. Wismar. Hr. Lehrer Jaworski a. Graudenz. Hr. Brauereiverwalter Wißjahn a. Plock. Hr. Bau-Aufseher Bukowski, Hr. Techniker Säckel und Hr. Bauunternehmer Feindler nebst Gattin a. Dirschau. Hr. Bau-Eleve Schlüter a. Bromberg.

Im Englischen Hause:

Hr. Kammerherr Graf v. Kalheim a. Kilgis. Die Hrn. Gutsbesitzer Graf v. Kalheim n. Familie a. Schloß Damnau, Livonius n. Gattin a. Reichenau. Heine a. Stenslau, S. und J. v. Brandt a. Tannenberg und v. Heyden n. Familie a. Nerfken. Hr. Hauptmann v. Löwenfeld a. Berlin. Hr. Hauptmann v. Wedell a. Trier. Hr. Lieutenant Graf v. Borcke a. Elbing. Hr. Landrath v. Neefe a. Pr. Stargardt. Hr. Chemiker v. Boltenstern a. Barth. Hr. Buchhalter Krüger a. Berlin. Hr. Dek.-Kommissarius Waas n. Gattin a. Neustadt. Hr. Mäkler Waas a. Elbing. Hr. Reg.-Assessor Offermann n. Gattin a. Bromberg. Hr. Consist.-Rath Oberprediger Dr. Kähler

a. Königsberg. Die Herren Kaufleute F. Braun a. Graudenz, L. Stark a. Stettin, J. Lemm a. Berlin, E. Rosenthal a. Bromberg, C. Jordan a. Tuchel, Ostwald a. Meranen, G. Richter a. Krefeld, F. Michaelis a. Mühlhausen, W. Tünnermann a. Leipzig und G. Grenwell a. Sunderland.

Im Hotel d'Oliva.

Frau Gutsbesitzerin Montée n. Schwester a. Frieorichshof. Die Hrn. Realschullehrer Bundschu und Lehmann a. Bromberg. Die Hrn. Kaufleute Meyer a. Berlin und Dyeck a. Potsdam. Hr. Prediger Dr. Bendix a. Berent.

Reichhold's Hotel:

Hr. Lieutenant v. Torkowski a. Tilsit. Frau Dr. M. Zeloske und Fräulein Funk a. Posen.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Hrn. Kaufleute Kauffmann a. Stargarot, Markwald a. Berlin und Buchmann a. Berchheim. Hr. Gutsbesitzer v. Below a. Rutzau. Hr. Rittergutsbesitzer Baron v. Falkenheyn a. Oschen. Frau Amtmann Weyher a. Schlobitten.

Im Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Heyne a. Gnischau, Göldner a. Salesch und v. Czarlinsky a. Alt Bukowitz. Die Hrn. Kaufleute Hentelbeck a. Werdohl und Geyer a. Wildenthal. Hr. Prediger Giese a. Braunsberg. Hr. Lehrer Wagner a. Lublin.

Bekanntmachung.

Nachdem die Berlin-Braunsberger electro-magnetische Telegraphen-Linie bis Königsberg i. Pr. fortgeführt worden ist, wird die Telegraphenstation an letzterem Ort mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Handel 2c. vom 20. d. M. ab dem Publikum zur Benutzung übergeben.

Die Gebühren zur Beförderung einer telegraphischen Depesche von 1 bis 20 Worten betragen auf die directe Entfernung von

1 bis	10 Meilen		20 Sgr.	
11 „	25 „	1 Thl.	10 „	
26 „	45 „	2 „	— „	
46 „	70 „	2 „	20 „	
71 „	100 „	3 „	10 „	

für Depeschen von 21—50 Worten das Doppelte und von 51—100 Worten das Dreifache dieser Sätze. Die übrigen Bestimmungen über die Beschaffenheit 2c. der Depeschen sind aus dem Reglement für den telegraphischen Verkehr vom 17. Februar 1852 zu ersehen, welches in jeder renommirten Buchhandlung käuflich zu haben ist.

Berlin, den 16. Juli 1853.

Königliche Telegraphen-Direction.
In Vertretung
Gottbrecht.

Freitag, den 22. Juli c., Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler in dem hinter dem Hause Jopengasse Nr. 22. gelegenen Speicher

30 Tonnen Kopenhagner Thran,
5 Fässer halbindischen Syrup,
5 „ franz. Antony-Pflaumen,
3 „ Virgini-Blätter,
50 Rollen Portorico,
5 Fässer Carol. Reis,
100 Ballen diverse „
100 „ „ Cafe
2 „ Spitzkorke,
15 „ Mandeln,
10 Kisten feine und ord. Thees,
12 „ Genueser Succade,
1 Fass Johannisbrod,
2 „ Bleiweiss,
Ingber, f. Canehl,
Cassia lignea, Nelken,
Pommeranzenschaalen,
Cordamom und div. andere Gewürze,

in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen. Käufer werden höflichst ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.

Grundtmann & Momber.

Homöopathische Hausapotheken jeder Art nebst den dazu passenden Hausärzten, so wie alle Arzeneien einzeln, sind, bezogen aus den besten Quellen, vorschriftsmäßig bereitet, zu bekannten Preisen zu haben beim

Departements-Thierarzt Erdt i. Cöslin.

Bei mir stehen **162 Fetthammel** zum Verkauf. Solche können sofort oder nach Wunsch in 3 bis 4 gleichen Parthien innerhalb drei Wochen abgenommen werden; bei entsprechendem Preise können auch 50—62 Stück bis zum 1. September stehen bleiben.

Gaffert bei Budow (2 Meilen von Bütow), den 8. Juli 1853.

L. von Mach.

Auf dem Wege von Heubude nach der Stadt, oder innerhalb derselben habe ich gestern meinen Hausir-Gewerbeschein nebst gestickter Cigarren-Tasche verloren. Der Wiederbringer erhält den Werth der Cigarren-Tasche.

Optiker **Joseph Lachauer** aus Frankfurt, wohnhaft: Im Schwarzen Adler.

Gebirgs-Käse von ganz vorzüglicher Beschaffenheit pro Pfd. 6 Sgr. empfiehlt

A. J. Arendt, Glockenthor.

Mit **Kaiserl. Königl. Allerh. Privilegium** und unter **Approbation** des Hohen Königl. Preuss. **Ministeriums** der **Medicinal-Angelegenheiten;** concessionirt von den **Sanitätsbehörden** und **Medicinalstellen** der meisten Länder Europa's.

Bereitet aus **den Frühlings-Kräutern** vom Jahre **1853.**

DOCTOR BORCHARDT'S
aromatisch-medizinische
KRAEUTER-SEIFE

PREIS eines für mehrere **Monate ausreichenden** Päckchens **6 Sgr.**

nimmt unbestritten durch ihre bis jetzt von **keiner** Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch die **Heilkraft** als ihre **überraschende** Wirkung bei jeder, selbst Jahre läng vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten den **ersten Rang** ein. Neben der Eigenschaft, die Haut zu reinigen, trägt sie alle **Heilkräfte** in sich, den Organismus sowie die Oberfläche desselben in dem **schönsten Normalzustande** zu erhalten. Alle Hautmängel, mögen sie in **Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Hitzblattern, Pusteln, Schuppen** oder einem irgend anderen Uebel bestehen, werden nicht nur durch ihren Gebrauch **für immer vollständig** beseitigt, sondern die Haut gewinnt gleichzeitig in allen Jahreszeiten jenes **sammetartige, elastisch** und **frische Ansehen,** welches zu einem **wahrhaft schönen Teint** erforderlich ist und **bewahrt** diesen stets vor allen nachtheiligen Einflüssen des **Witterungswechsels.** Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch ☞ **für Bäder** ☜ und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach und mit dem **besten Erfolge** benutzt.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird nach wie vor in **Danzig nur** allein **ächt** verkauft bei **W. F. Burau, Langgasse 404,** sowie auch in Bischofswerder bei A. Tolkemitt, Briesen A. Lindenheim, Christburg J. G. Pasternack, Conitz C. F. Wollsdorff, Deutsch Crone M. L. Naumann u. Co., Culm L. Rosenberg, Elbing Fr. Hornig, Graudenz C. G. Röthe'sche Buchhandlung, Jastrow J. A. Borchardt, Marienburg M. Sternberg, Rosenberg O. R. Föge, Schloppe H. M. Hummel, Schwetz W. Möser, Straßburg C. A. Köhler, Stuhm Julius Werner, Thorn Ernst Lambeck, und in Tiegenhof bei H. Jacoby u. Co.

In Hinblick auf die **vielfachen Nachbildungen** und **Verfälschungen** der **Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife** wolle man gefälligst beim Kaufe **genau darauf achten,** daß **Dr. Borchardt's aromat.-medic. Kräuter-Seife** in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und an beiden Enden mit **nebenstehendem Siegel** versehenen Päckchen verkauft wird, und daß in jeder Stadt immer **nur eine einzige Niederlage** der **ächten Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife** errichtet ist.



Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.